



ExperMonitor

Konjunktur- und Branchenreport

vorgelegt von:

ExperConsult
Unternehmensberatung GmbH & Co. KG
TechnologieParkDortmund
Martin-Schmeißer-Weg 12
44227 Dortmund
Tel: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 2 30
Fax: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 27
E-Mail unternehmensberatung@experconsult.de
Internet www.experconsult.de

I. 2016

Ansprechpartner: Dipl.-Ökonom Jürgen Keil
Redaktion: Dr. Hinrich Steffen, Dipl.-Kaufmann Oliver Signer

März 2016

Inhalt

1. Editorial	3
2. Summary	4
3. Entwicklung ausgewählter Branchen	7
3.1 Fahrzeugbau	8
3.2 Maschinen- und Anlagenbau	9
3.3 Elektroindustrie	10
3.4 Medizintechnik	11
3.5 Bauwirtschaft	12
3.6 Nahrungs- und Genussmittel	13
3.7 Gesundheitsmarkt	14
3.8 Bilanzkennzahlen	15
4. Konjunktorentwicklung	16
4.1 Bruttoinlandsprodukt	17
4.2 Bruttoanlageinvestitionen	18
4.3 Auftragseingang der Industrie	19
4.4 Geschäftsklimaindex	20
4.5 Privater Konsum	21
4.6 Arbeitsmarktbilanz	22
5. Spotlight: Fit für die Zukunft?	23
6. Tabellenanhang	28

1. Editorial

Es zeigt sich zu Anfang des Jahres 2016, dass die deutsche Wirtschaft auch angesichts neuer Herausforderungen insgesamt stabil läuft und trotz einzelner Enttäuschungen viele Branchen in 2015 auch ein gutes Jahr gehabt haben. Wir wünschen allen Lesern für 2016 alles Gute und Erfolg und hoffen, dass Rationalität und Augenmaß wie bisher Leitlinie für ein effektives Handeln bleiben. Dass Finanzmärkte offensichtlich aufgeregter reagieren, steht auf einem anderen Blatt. Alle gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Indikatoren deuten darauf hin, dass auch 2016 eine wachsende Wirtschaft, Erfolg für Menschen und Lösungen für Probleme bietet. Es sind jetzt besonders Politik und Administration gefordert, deutlich schneller an einer geordneten Zuwanderung und einer nachhaltigen Integration zu arbeiten.

Der ExperMonitor wird von der ExperConsult Unternehmensberatung GmbH & Co. KG in Dortmund erstellt und veröffentlicht. Dieser Konjunktur- und Branchenreport erscheint jeweils aktualisiert halbjährlich. Er hat das Ziel, unseren Kunden und Partnern Informationen über den aktuellen und kurzfristig zukünftigen Geschäfts- und Wirtschaftsverlauf als Hilfe für ihre Planungen und Markteinschätzungen zu geben. Dabei besteht die Philosophie, für die Analyse etablierte und regelmäßig aktualisierte Statistiken und Auswertungen zu nutzen. Das „Spotlight“ widmet sich jeweils einem Schwerpunktthema, dieses Mal dem Thema *Fit für die Zukunft*.

Unsere Analysen erfolgen mit der gebotenen Sorgfalt. Sie stellen allerdings nur ein Hilfsmittel für die Entscheidung über Geschäftsstrategien, Investitionen und Finanzierungen dar. Wir übernehmen keine Verantwortung für den Eintritt von Ergebnissen sowie für das Ergebnis der unternehmerischen Tätigkeit auf Grundlage der im ExperMonitor veröffentlichten Daten. Abschließend zeigen auch unsere Analysen immer wieder, dass es keine schlechten Branchen an sich gibt, sondern eher gut oder schlecht geführte Unternehmen.

Dortmund, März 2016

ExperConsult Unternehmensberatung GmbH & Co. KG

2. Summary (1/3) Branchenentwicklung

- ❑ Positive Zahlen bei Inlandszulassungen, Export und Auftragseingang zeigen die aktuelle Dynamik in der deutschen Automobilwirtschaft, die 2016 zu einem leichten Produktionsanstieg auf etwa 5,85 Mio. Einheiten führen kann. Der leicht positive Trend bei Nutzfahrzeugen bis 6 t seit 2013 dürfte sich auch für 2016 fortsetzen. Die Zulieferindustrie tendiert bei latent hohem Margendruck zu einem Umsatz von leicht über 70 Mrd. Euro.
- ❑ Unerwartet erlebt der deutsche Maschinenbau für 2015 mit einer Produktion von 200 Mrd. Euro quasi eine „Null-Runde“. Auch für 2016 besteht keine Klarheit über die Auflösung des offensichtlich vorhandenen Investitionsstaus. Die Landtechnik verzeichnet einen globalen konjunkturellen Abschwung mit einer in 2016 auf 6,9 Mrd. Euro sinkenden Produktion. Die Hersteller von Bau- und Baustoffmaschinen profitieren uneinheitlich von einer insgesamt steigenden Nachfrage im In- und Ausland und sollten 2016 etwa 13,5 Mrd. Euro erwirtschaften. Die Intralogistik bleibt insgesamt ein stabiler, leicht wachsender Markt und kann 2016 die 20 Mrd. Euro Marke erreichen.
- ❑ Die Elektroindustrie ist weiter auf Wachstumskurs und rechnet für 2016 mit einem Umsatzanstieg auf 181 Mrd. Euro (2 %). Besonders die USA sorgen für Exportdynamik und sind vor China der größte Abnehmer. 2016 soll das erste große Jahr der Umsetzung von Industrie 4.0 in den Unternehmen werden.
- ❑ Für die Medizintechnik als robuster Wachstumsmarkt wird für 2016 ein erneutes Wachstum von über 4 % auf 28,2 Mrd. Euro erwartet (68 % Exportanteil besonders Europa, Nordamerika und Asien). Für ein künftig stabiles globales Wachstum sorgen die demografische Entwicklung und zunehmende Ausgaben für moderne Gesundheitssysteme.
- ❑ Für 2016 wird wiederum ein Wachstum der deutschen Bauwirtschaft von ca. 3 % auf einen Umsatz von 103 Mrd. Euro in 2016 erwartet (Wohnungsbau plus 5 %, Öffentliche Bau plus 4 %, stagnierender Wirtschaftsbau).
- ❑ Die Ernährungswirtschaft hat 2015 mit einem Umsatzrückgang von über 3 % auf 166,3 Mrd. Euro einen weiteren Rückschlag erlitten. Auch für 2016 wird keine nachhaltig positive Entwicklung erwartet (fehlendes Inlandswachstum, zunehmende Exporthürden, hohe Produktionskosten, mehr internationaler Wettbewerb).
- ❑ Bei anhaltendem Bedarfsdruck (Demographie, Zuwanderung) und damit Kostendruck einerseits und aufgrund der guten Konjunktur besserer Finanzierung andererseits werden die Gesundheitsausgaben auch 2016 weiterhin leicht ansteigen.
- ❑ Nach einer guten Ertragssituation der Wirtschaft in 2010 und 2011 sind 2012 eher leichte Rückgänge zu verzeichnen. Im Mittelstand haben sich die Umsatzrendite und die Eigenkapitalquote seit 2009 kontinuierlich verbessert.

2. Summary (2/3)

Konjunktur

- ❑ Deutschland setzt den Wachstumskurs mit 1,7 % in 2015 und prognostiziert mit 1,9 % in 2016 weiter fort. Ähnlich verläuft die Entwicklung der EU 28. China geht mit Wachstumsraten von 6,8 % in Richtung Stärkung des Binnenmarktes. Die USA wachsen mit 2,5 %. Das „billige Öl“ belastet vor allem Russland. Die kurzfristig günstigen Bedingungen für die deutsche Wirtschaft werden eher mittelfristig von Einzelinteressen in der Europapolitik „bedroht“.
- ❑ Nach einem schon starken Wachstum in 2015 wird für die volkswirtschaftlich wichtigen Ausrüstungsinvestitionen in 2016 noch einmal ein Anstieg um ca. 3,5 % auf 198 Mrd. Euro erwartet. Das insgesamt positive Investitionsklima in Deutschland stützen die Binnenkonjunktur und die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft.
- ❑ Der Auftragseingang der Industrie im III. Quartal 2014 hat sich gegenüber dem Vergleichsquartal 2014 insgesamt stabilisiert. Bei einer etwas schwächeren Tendenz der Verbrauchsgüter ist der gute Auftragseingang bei den Investitionsgütern ein zusätzlich guter Vorbote für eine positive Konjunktur 2016.
- ❑ Die Beurteilung der Geschäftslage und der Erwartungen verläuft 2015 weniger kongruent als 2014. Der durchweg guten Lagebeurteilung steht eine verhaltene Beurteilung der Erwartungen gegenüber. Dies mag mit den Themen Abschwächung des Wachstums in China und auch mit der Flüchtlingsthematik ab Jahresmitte zu tun gehabt haben. Mit Beginn des Herbstes nehmen die positiven Erwartungen wieder zu. In dem zurückgegangenen Lagewert für Januar 2016 spiegeln sich Enttäuschungen, besonders im Maschinenbau und der Ernährungsindustrie, wider.
- ❑ Das Konsumklima bleibt von möglichen Herausforderungen weitgehend unbeeindruckt. Nach 2015 werden auch für 2016 und 2017 wieder leicht ansteigende Ausgaben der deutschen Verbraucher erwartet. Der robuste Arbeitsmarkt, das Niedrigzinsniveaus, sowie niedrige Erdölpreise sorgen für eine nachhaltig gute Konsumstimmung.
- ❑ Der deutsche Arbeitsmarkt ist weiter stabil und mit einer erwarteten Arbeitslosenquote von 6,4 % in 2016 ist vielerorts die „volkswirtschaftliche“ Vollbeschäftigung erreicht. Das Potential der Zuwanderung auch für zusätzliche Fachkräfte zu nutzen, bleibt eine machbare Kernaufgabe. Der Mindestlohn scheint nachhaltig nicht zum „Jobkiller“ zu werden.

Kurzgefasst: Es zeigt sich, dass die deutsche Wirtschaft mit wenigen Ausnahmen ein gutes Jahr 2015 gehabt hat. Mit Augenmaß, fundierten Stärken und einem Schuss gesundem Optimismus begegnet man den aktuellen Herausforderungen. Die Indikatoren für Gesamtwirtschaft und Branchen versprechen auch für 2016 Erfolg durch solides Wachstum. Innen- und besonders Europapolitik sind gefordert, diese Entwicklung abzusichern.

2. Summary (3/3)

Spotlight: Fit für die Zukunft? (siehe S. 22 ff)

- ❑ Anfang Januar 2016 fand in Las Vegas die CES (Consumer Electronics Show) statt. Auf dieser Messe waren eine Reihe von zukunftsweisenden Trends erkennbar, wie zu Smart Home, Neue Anschlüsse / Verbindungen, Virtual Reality (VR), Baby- und Beauty-Tech, Drohnen und selbstfahrende KFZ.
- ❑ Neben diesen Neuigkeiten findet Innovation in vielen Bereichen statt, wie Entwicklung neuer Materialien, Konzepte einer Smart Factory sowie Innovationen besonders in den Bereichen Nanotechnologie, Biotechnologie und Optik.
- ❑ Die Verbreitung einiger Innovationen verläuft langsamer, während andere, wie das Smartphone bisher mit hoher Verkaufsdynamik unser Leben verändern. Allerdings sind die Kaufabsichten für Smartphones, Laptops, Tablets und Flachbildschirme für 2016 weltweit rückläufig und andere Bereiche nehmen noch keine Fahrt auf. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob Unternehmen diese innovativen Felder für sich wahrnehmen, prüfen, welche Bedeutung diese für sie haben und sich insgesamt fragen, inwieweit sie fit für die Zukunft sind.
- ❑ Im Zukunftsfeld Smart Home ist schon heute erkennbar, dass kein Unternehmen aus den Bereichen weißer und brauner Ware, über die Haus- und Elektrotechnik und entsprechender Dienstleister bis hin zur Steuer- und Regeltechnik sowie der Smartphone basierten Kommunikationstechnik sich dieser Entwicklung entziehen kann und daher rechtzeitig die Weichen für die Zukunft stellen sollte.
- ❑ Auf diese Entwicklung setzen die an der Kompetenzplattform UNIVERSAL HOME beteiligten Unternehmen „rund um Produkte und Technik für Haus und Wohnung der Zukunft“, die seit 2008 unter Moderation von ExperConsult in diesem Zukunftsfeld kooperieren und erfolgreich auch an übergreifenden Standards arbeiten.
- ❑ In einem stufenweisen Vorgehen kann die Frage der Zukunftsfähigkeit des eigenen Unternehmens überprüft und bei sich abzeichnenden Potentialen eine Strategie erarbeitet und über ein Realisierungskonzept mit einer Finanzierung umgesetzt werden.

Vor dem Hintergrund der erkennbaren Innovationen und Zukunftsfeldern bekommt die Frage nach dem *Fit für die Zukunft* für eine Vielzahl von Unternehmen in sehr unterschiedlichen Branchen eine zunehmende Bedeutung.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (1/9)

Wir haben eine Reihe von Branchen für den ExperMonitor ausgewählt,

- die volkswirtschaftlich sowohl eine entsprechende Relevanz als auch eine Indikatorfunktion haben,
- in denen der Mittelstand relativ stark vertreten ist,
- in denen die deutsche Industrie innerhalb der Weltwirtschaft eine bedeutende Rolle spielt,
- die für unsere Kunden und Partner von Bedeutung sind.

Das sind die folgenden Branchen, bzw. Wirtschaftszweige:

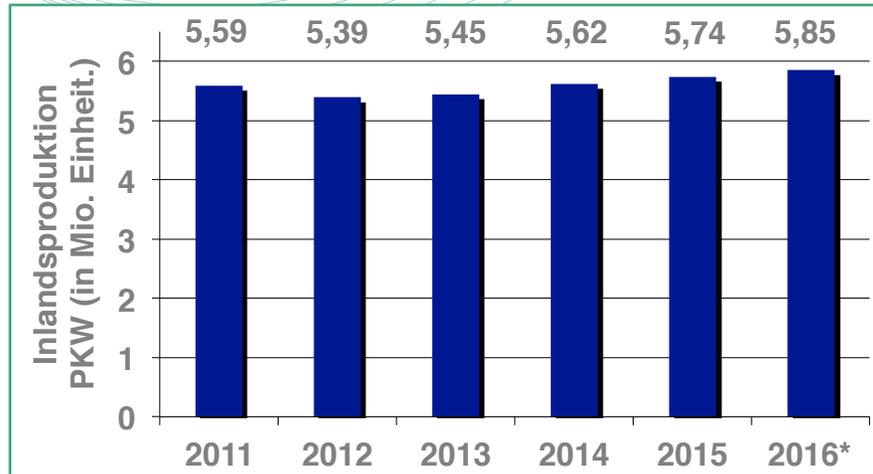
- Fahrzeugbau,
- Maschinen- und Anlagenbau einschließlich Baumaschinen, Landtechnik und Fördertechnik,
- Elektroindustrie,
- Medizintechnik,
- Bauwirtschaft,
- Nahrungs- und Genussmittel,
- Gesundheitsmarkt.

Im Spotlight steht das Thema „Fit für die Zukunft?“.

Der ExperMonitor beleuchtet wesentliche Kernbranchen der deutschen Wirtschaft.

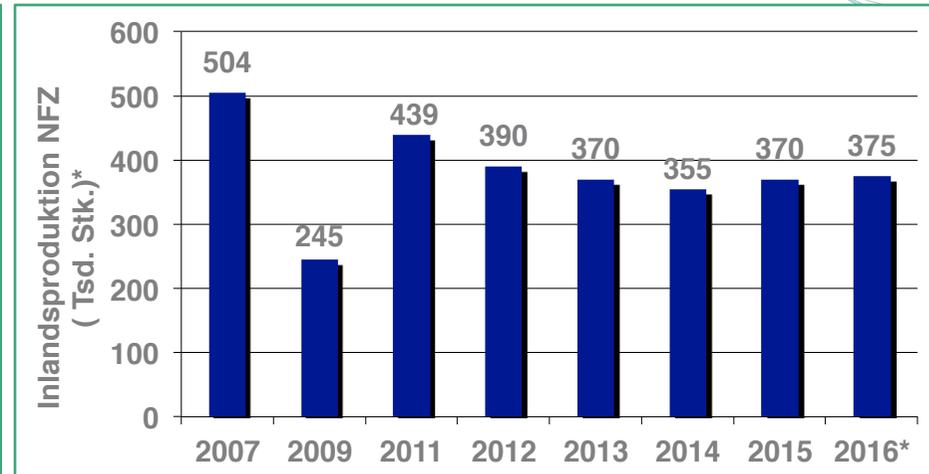
3. Entwicklung ausgewählter Branchen (2/9)

3.1 Fahrzeugbau



VDA, eigene Hochrechnung für 2015 auf Basis Wachstum 2013 / 2014

Das plus von 6 % bei den Kfz-Zulassungen sowie von 3 % beim Export und ein guter Auftragseingang zeigen die aktuelle Dynamik in der deutschen Automobilwirtschaft. Die Inlandsproduktion hat mit 5,74 Mio. Einheiten in 2015 um gut 2 % weiter zugelegt und 2016 könnten etwa 5,85 Mio. Einheiten von den Bändern laufen. Auch weiterhin bestehen gute Absatzchancen (USA, China, Westeuropa), wobei sich der Wettbewerb bei sinkender Markentreue weiter verstärkt. Für den größten deutschen Hersteller bleiben wegen des Themas der Abgasmanipulation Absatzrisiken.



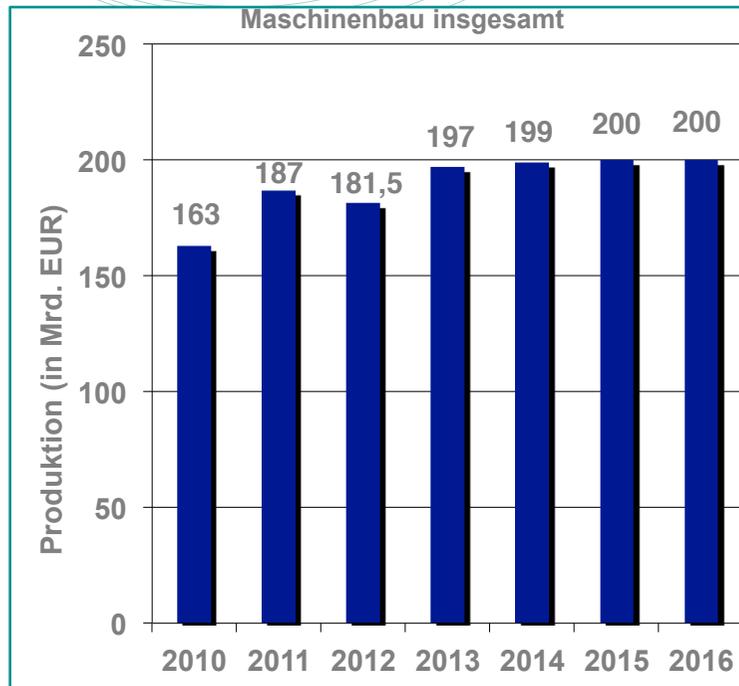
VDA, * 2012 ff Einschätzung ExperConsult

Der Trend der Inlandsproduktion von Nutzfahrzeugen bis 6 t verläuft seit 2013 leicht positiv. Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, auch in wichtigen Exportmärkten, ist für 2016 wieder mit einem geringen Plus zu rechnen. Die Zulieferindustrie tendiert bei latent hohem Margendruck zu einem Umsatz von leicht über 70 Mrd. Euro.

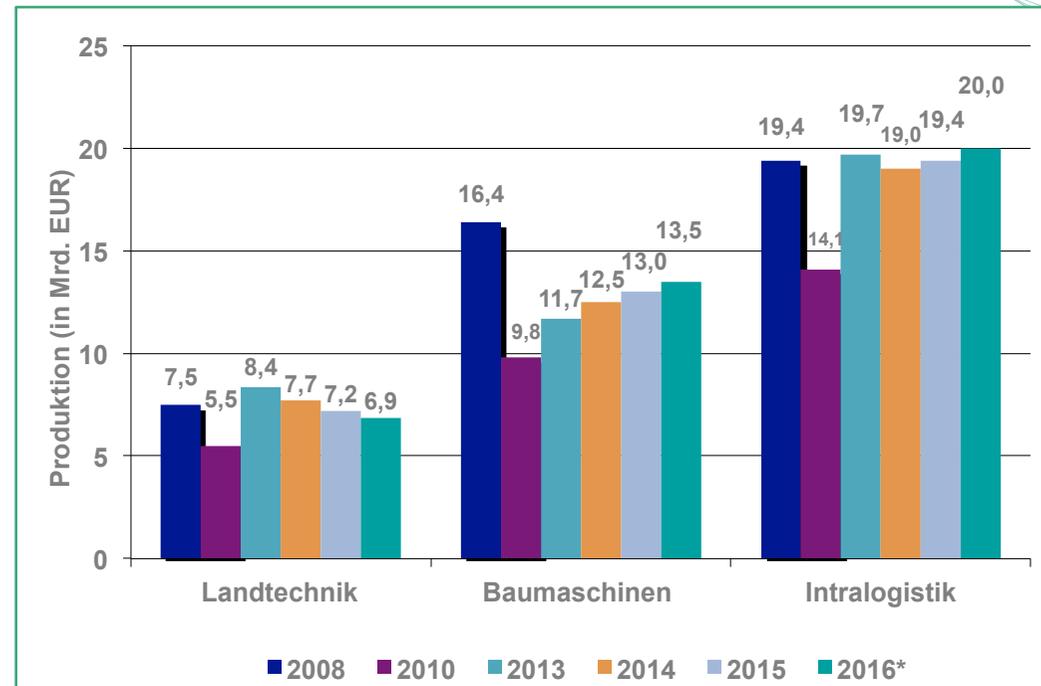
Positive Zahlen bei Inlandszulassungen, Export und Auftragseingang zeigen die aktuelle Dynamik in der deutschen Automobilwirtschaft. Die Inlandsproduktion hat mit 5,74 Mio. Einheiten in 2015 um gut 2 % weiter zugelegt und 2016 könnten etwa 5,85 Mio. Einheiten von den Bändern laufen. Der positive Trend der Inlandsproduktion von Nutzfahrzeugen bis 6 t seit 2013 dürfte sich auch insgesamt für NFZ aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für 2016 fortsetzen. Die Zulieferindustrie tendiert bei latent hohem Margendruck zu einem Umsatz von leicht über 70 Mrd. Euro.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (3/9)

3.2 Maschinen- und Anlagenbau



VDMA, Werte nominell, nicht preisbereinigt

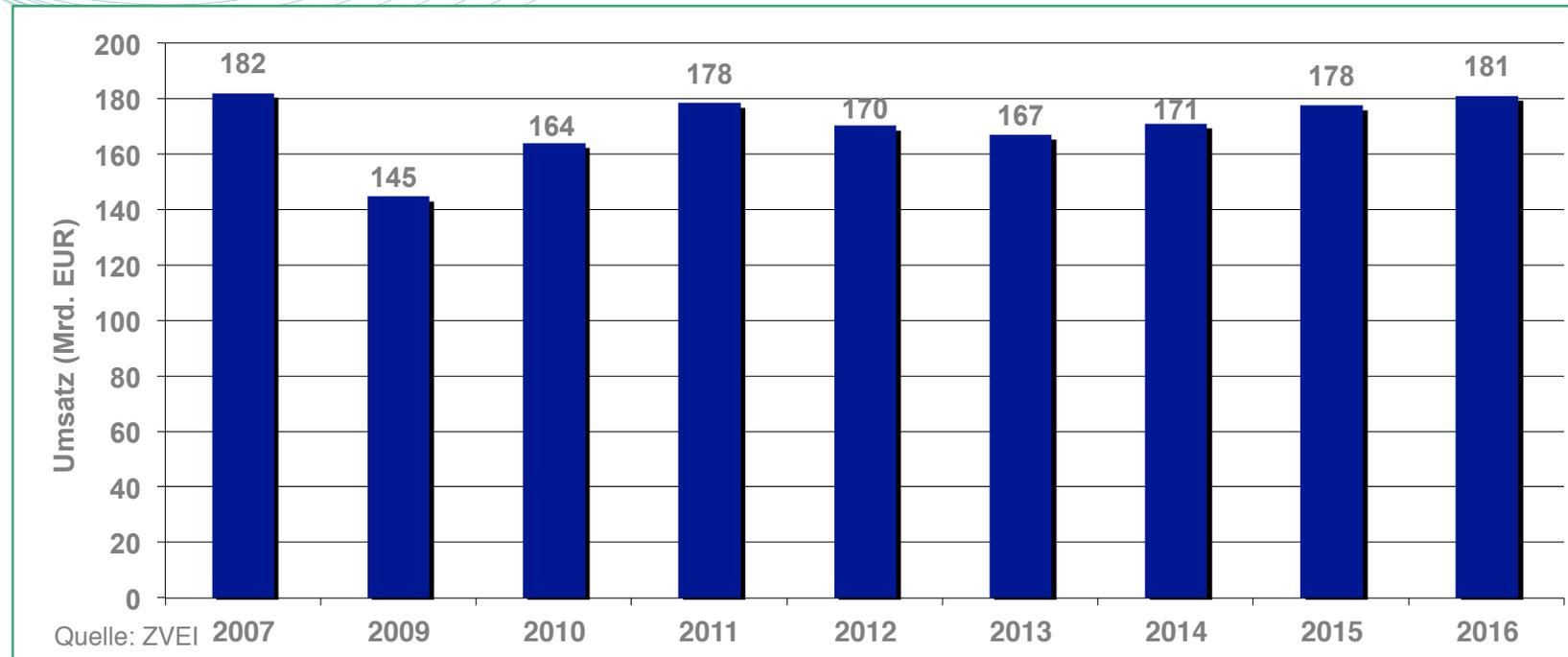


VDMA, *eigene Berechnungen Baumaschinen

In einer Mischung von Enttäuschung und Überraschung erlebt der deutsche Maschinenbau für 2015 mit einer Produktion von 200 Mrd. Euro quasi eine „Null-Runde“. Auch für 2016 kann derzeit nicht abgeschätzt werden, wann sich der offensichtlich vorhandene Investitionsstau löst. Die Landtechnik verzeichnet weltweit, aber auch durch die Ertragsschwäche der deutschen Landwirtschaft, einen konjunkturellen Abschwung, der 2016 trotz positiver Tendenzen zu einer Produktion von 6,9 Mrd. Euro führen soll. Die Hersteller von Bau- und Baustoffmaschinen profitieren insgesamt von der steigenden Nachfrage im In- und Ausland, allerdings uneinheitlich nach Produkten und Ländern und sollten 2016 etwa 13,5 Mrd. Euro erwirtschaften. Die Intralogistik (Anteil Fördertechnik ca. 80 % und mehr) bleibt insgesamt ein stabiler, leicht wachsender Markt und kann 2016 die 20 Mrd. Euro Marke erreichen.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (4/9)

3.3 Elektroindustrie

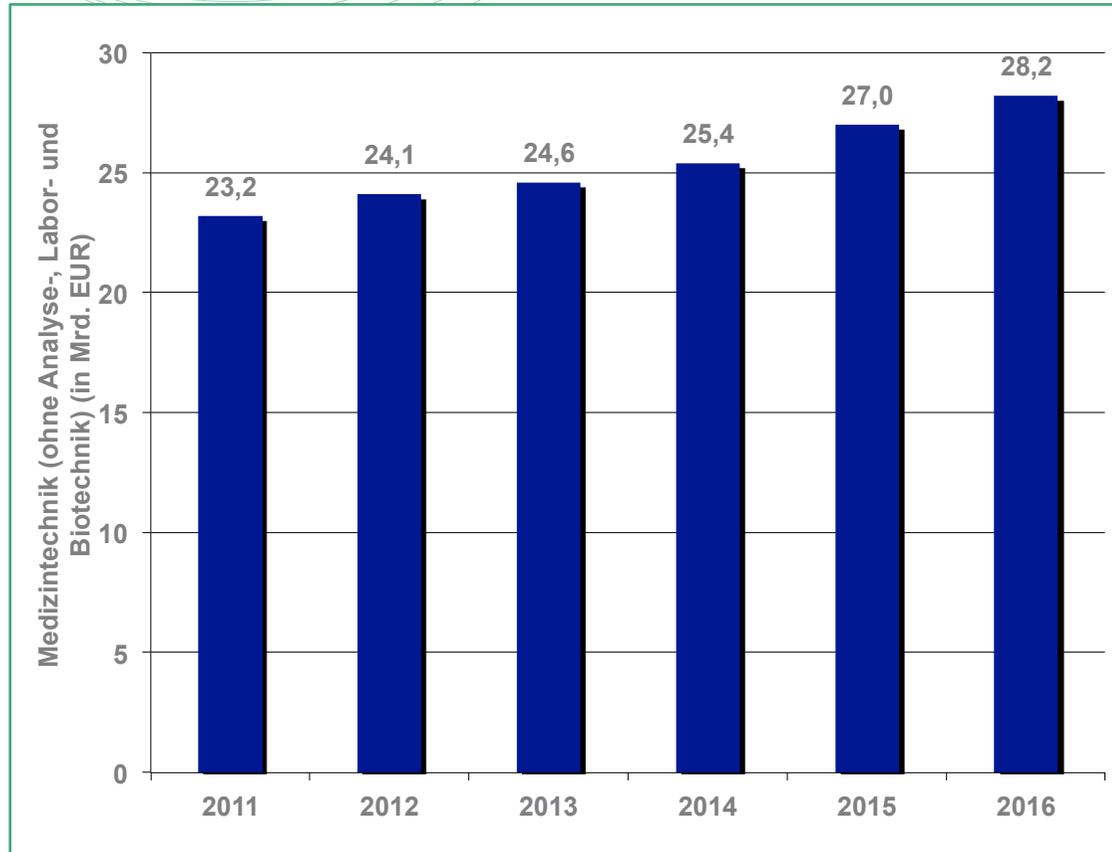


Die Elektroindustrie ist seit 2014 wieder auf Wachstumskurs und rechnet nach einem Umsatz von 178 Mrd. Euro für 2015 auch in 2016 mit einem leichten Plus von 2 %. Dynamisch hat sich 2015 der Außenhandel entwickelt (Rekordwert 174 Mrd. Euro einschließlich Re-Exporte) mit einem starken Anstieg der Exporte in die USA. Damit waren die Vereinigten Staaten wieder das wichtigste Abnehmerland vor China. Für die Zukunft erwartet die Elektroindustrie starke Impulse von der Entwicklung zu Industrie 4.0 (Gabler: Individualisierung bzw. Hybridisierung der Produkte und die Integration von Kunden und Geschäftspartnern in die Geschäftsprozesse). 2016 soll das erste große Jahr der Umsetzung von Industrie 4.0 in den Unternehmen werden. Dazu sind Plattformen und Standards geschaffen worden, die Deutschland in eine Spitzenposition bringen können.

Die Elektroindustrie ist weiter auf Wachstumskurs und rechnet für 2016 mit Umsatzanstieg auf 181 Mrd. Euro (2 %). Besonders die USA sorgen für Exportdynamik und sind vor China der größte Abnehmer. 2016 soll das erste große Jahr der Umsetzung von Industrie 4.0 in den Unternehmen werden, wobei dazu geschaffene Plattformen und Standards Deutschland in eine Spitzenposition bringen können.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (5/9)

3.4 Medizintechnik



Quelle: SPECTARIS e.V.

Die Medizintechnik bestätigt mit einem plus von 6,3 % in 2015 (gleich hohe Zuwächse aus dem In- und Ausland) seine Rolle als Wachstumsmarkt. Für 2016 wird ein erneutes Wachstum von über 4 % auf dann 28,2 Mrd. Euro erwartet. Gründe dafür liegen in der verstärkten Nachfrage im Euroraum, Zuwächsen in Nordamerika und weiterhin guten Aussichten in Asien.

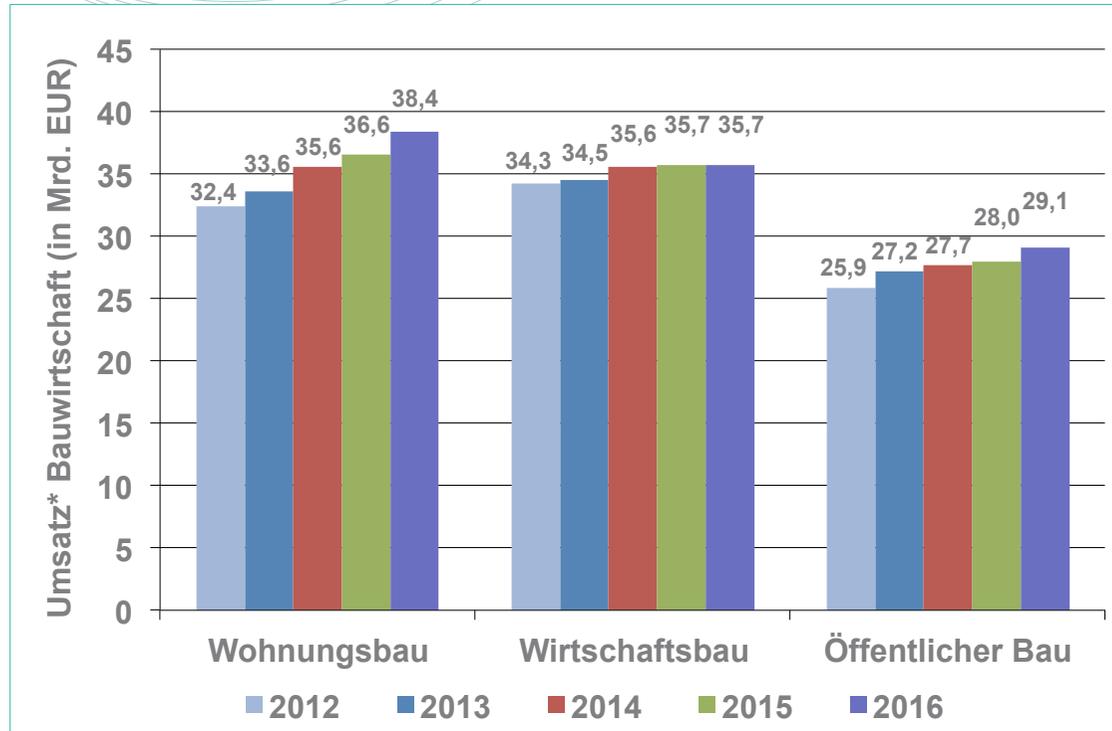
Mittel- bis langfristig sorgen für ein stabiles globales Wachstum die demografischen Entwicklung in den „reifen“ und zunehmende Ausgaben für moderne Gesundheitssysteme in den „Emerging Markets“.

Die Exportquote liegt bei ca. 68 %. Europa bleibt mit etwa 40 % der wichtigste Markt. Die Produktionsschwerpunkte stellen Zahnmedizin, Orthopädie, Radiologie und Chirurgie dar (zusammen 51 %).

Die Medizintechnik bestätigt mit einem Plus von 6,3 % in 2015 seine Rolle als robuster Wachstumsmarkt. Für 2016 wird ein erneutes Wachstum von über 4 % auf dann 28,2 Mrd. Euro erwartet. Mit insgesamt 68 % Exportanteil sind Europa, Nordamerika und Asien die wichtigsten Märkte. Für ein künftig stabiles globales Wachstum sorgen die demografische Entwicklung und zunehmende Ausgaben für moderne Gesundheitssysteme.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (6/9)

3.5 Bauwirtschaft



Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V., * baugewerblicher Umsatz

Der Wachstumskurs der deutschen Bauwirtschaft hat sich insgesamt mit gut 100 Mrd. Euro auch 2015 fortgesetzt. Mit einem Plus von ca. 3 % wird 2016 ein Umsatz von 103 Mrd. Euro erwartet.

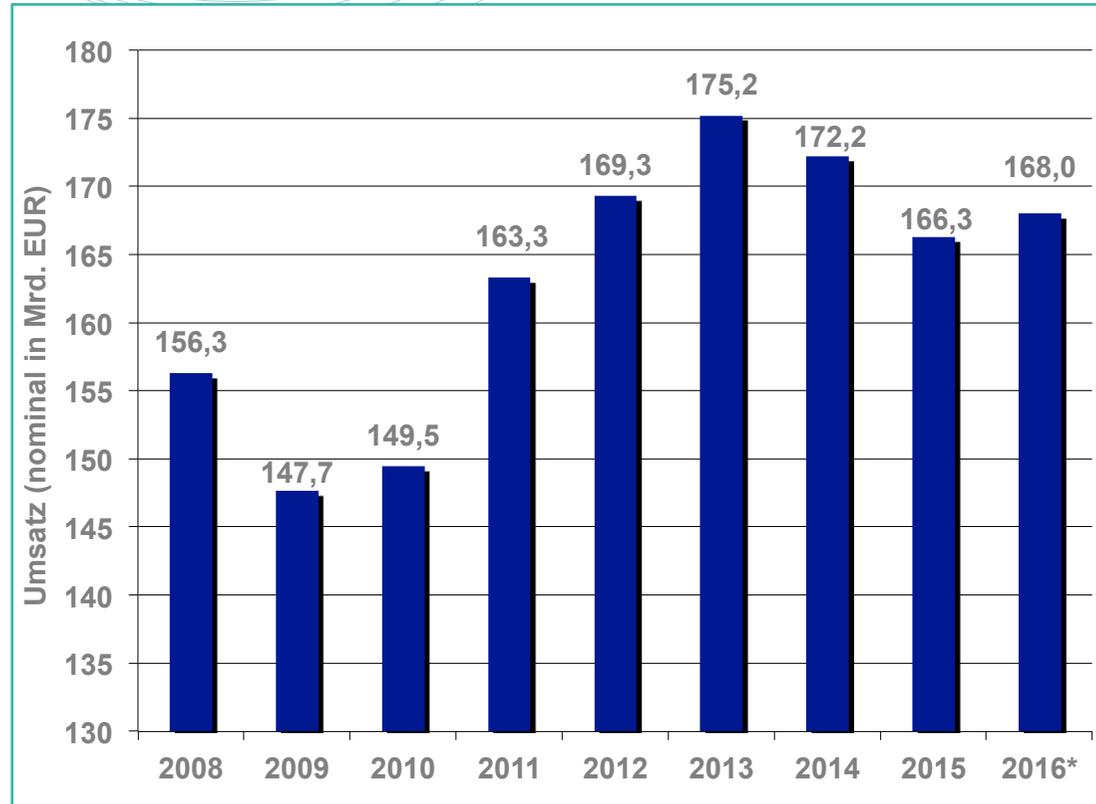
Seit Jahren ist es besonders der Wohnungsbau (+ 2,7 % für 2015), der zu der guten Lage beiträgt und der 2016 auf 38,4 Mrd. Euro wachsen soll (+ 5 %). Während der Wirtschaftsbau eher stagniert, zeigt sich beim Öffentlichen Bau mit gut 1 % in 2015 und knapp 4 % in 2016 wieder eine eher positive Entwicklung.

Trotz der guten Rahmenbedingungen (Bedarfsdruck, stabiler Arbeitsmarkt, Niedrigzins und fehlende alternative Kapitalanlagen) hat der Wohnungsbau 2015 nicht die Erwartungen erfüllt. Die Investitionen im Wirtschaftsbau sind nach wie vor verhalten. Beim Öffentlichen Bau sorgen die Verkehrsinvestitionen des Bundes und finanzielle Impulse für die Kommunen für einen erwarteten Anstieg der Umsätze um etwa 4 % gut 29 Mrd. Euro.

Der Wachstumskurs der deutschen Bauwirtschaft hat sich insgesamt mit gut 100 Mrd. Euro auch 2015 fortgesetzt. Mit einem Plus von ca. 3 % wird 2016 ein Umsatz von 103 Mrd. Euro erwartet. In 2016 sollen der Wohnungsbau mit plus 5 % und der Öffentliche Bau mit plus 4 % das Wachstum stützen, während der Wirtschaftsbau stagniert.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (7/9)

3.6 Nahrungs- und Genussmittel



BVE, * Einschätzung ExperConsult

Die Ernährungswirtschaft hat 2015 mit einem Umsatzrückgang von über 3 % auf 166,3 Mrd. Euro einen weiteren Rückschlag erlitten. Auch für 2016 wird keine nachhaltig positive Entwicklung erwartet.

So merkt die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie dazu an, dass das fehlende Wachstum im Inland, zunehmende Exporthürden, hohe Produktionskosten, mehr internationaler Wettbewerb und der Fachkräftemangel die Unternehmen der Ernährungsindustrie erheblich unter Druck setzen und weitere Konsolidierungstendenzen am Markt begründen.

Die Ernährungswirtschaft hat 2015 mit einem Umsatzrückgang von über 3 % auf 166,3 Mrd. Euro einen weiteren Rückschlag erlitten. Auch für 2016 wird keine nachhaltig positive Entwicklung erwartet. Dies wird besonders mit fehlendem Wachstum im Inland, zunehmenden Exporthürden, hohen Produktionskosten und mehr internationalem Wettbewerb begründet.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (8/9)

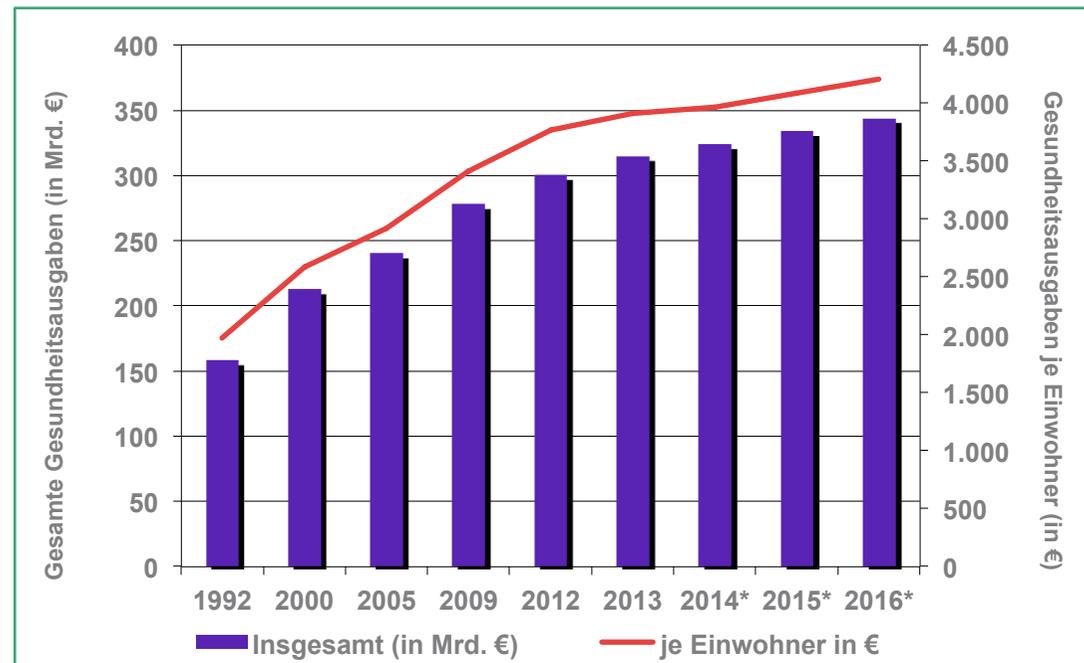
3.7 Gesundheitsmarkt

Der Gesundheitsmarkt teilt sich in zwei sehr unterschiedliche Hauptsegmente, die komplex mit Vorleistungen, bzw. Zulieferungen verflochten sind. Der „Erste Gesundheitsmarkt“ beinhaltet die klassische Gesundheitsversorgung auf Basis der Leistungen - vor allem der Krankenversicherungen, aber auch der Rentenversicherungen. Diese Gesundheitsausgaben sind deutlich gestiegen (siehe Grafik). Davon tragen die gesetzlichen und privaten Krankenkassen im Jahr 2013 allein schon 207 Mrd. Euro.

Der „Zweite Gesundheitsmarkt“ umfasst alle privat finanzierten Produkte und Dienstleistungen rund um die Gesundheit bis hin zu Sport- und Wellnessangeboten sowie den „Gesundheitstourismus“ mit einem Volumen von etwa 150 Mrd. Euro.

Die Gesundheitsausgaben 2012 verteilen sich besonders auf (in Mrd. Euro):

- Krankenhäuser 78,3
- Arztpraxen: 44,9
- Zahnarztpraxen / sonstige Prx.: 28,6
- Apotheken: 40,0
- (Teil-)Stationäre Pflege: 22,8
- Ambulante Pflege: 11,3
- Vorsorge / Rehabilitation: 8,7



Statistisches Bundesamt, * eigene Berechnung mit durchschnittlicher Zuwachsrate 2011-13

Bei anhaltendem Bedarfsdruck (Demographie, Zuwanderung) und damit Kostendruck einerseits und aufgrund der guten Konjunktur kurzfristig besserer Finanzierung andererseits werden die Gesundheitsausgaben auch 2016 weiterhin leicht ansteigen. Dabei wird das künftige Wachstum mehr und mehr vom „Zweiten Gesundheitsmarkt“ bestimmt.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (9/9)

3.8 Bilanzkennzahlen

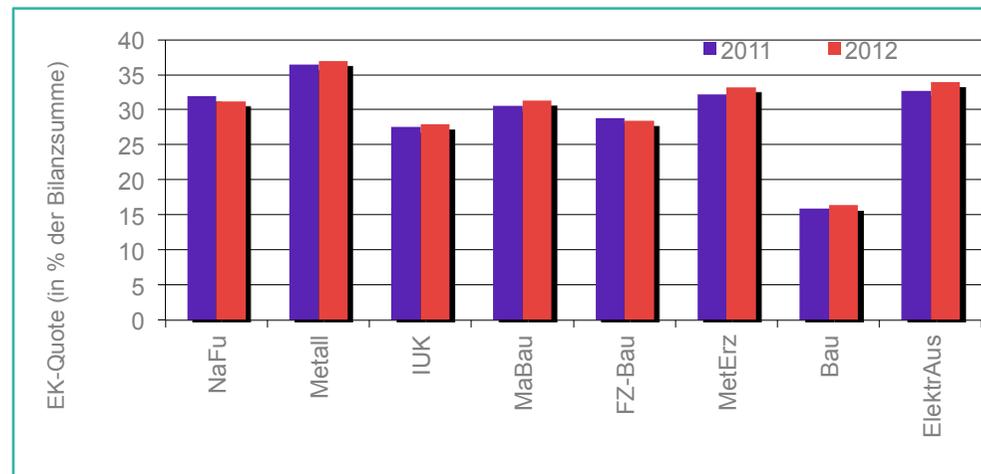
Die nebenstehenden Kennzahlen zur Umsatzrendite vor Steuern und zur Eigenkapitalquote vergleichen auf derselben statistischen Basis das wirtschaftlich gute Jahr 2010 mit 2011:

- ❑ Die gute Ertragssituation von 2011 schwächt sich in 2012 etwas ab.
- ❑ Bei der leicht weiter steigenden Eigenkapitalquote ist eine Stabilisierung auf einem guten Niveau erkennbar.
- ❑ Die Eigenkapitalquoten im Mittelstand sind seit 2008, sogar im Rezessionsjahr 2009 und 2010 weiter angestiegen (2008: 16,9 %, 2012: 21 %). Auch die Umsatzrenditen haben sich verbessert.

(Quelle: Diagnose Mittelstand 2014, Deutsche Sparkassen- und Giroverband).

Legende:

- ❑ NaFu: Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
- ❑ Metall: Metallerzeugung und -bearbeitung
- ❑ IUK: Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
- ❑ MaBau: Maschinenbau
- ❑ FZ-Bau: Herstellung Kraftwagen / Kraftwagenteilen
- ❑ MetErz: Herstellung von Metallerzeugnissen
- ❑ Bau: Baugewerbe
- ❑ ElektrAus: Herstellung von elektrischen Ausrüstungen



Quelle für beide Grafiken: Deutsche Bundesbank, siehe auch Tabellen in Pkt. 6.

Nach einer guten Ertragssituation der Wirtschaft in 2010 und 2011 sind 2012 eher leicht Rückgänge zu verzeichnen. Die Eigenkapitalquote hat sich mit leichten Anstiegen auf einem guten Niveau stabilisiert. Im Mittelstand haben sich die Umsatzrendite und die Eigenkapitalquote seit 2009 kontinuierlich verbessert.

4. Konjunktorentwicklung (1/7)

Im Hinblick auf die Konjunkturentwicklung betrachten wir wesentliche volkswirtschaftliche Kennzahlen und Indikatoren, die im Kern

- die Entwicklung der Unternehmen im gewerblichen Bereich und
- die Binnennachfrage der Verbraucher, d. h. den Konsum, betreffen.

Folgende Kennzahlen und Indikatoren sind im ExperMonitor enthalten:

- Bruttoinlandsprodukt** für das Inland und Ausland signalisiert die allgemeine Konjunkturentwicklung auch in wichtigen Exportregionen.
- Bruttoanlageinvestitionen** zeigen die Investitions- und damit auch die Beschaffungsneigung vor allem für die Bauwirtschaft und für Investitionsgüter.
- Auftragseingang der Industrie** ist ein Kurzfristindikator für die Produktionsentwicklung von Vorleistungen (z. B. Metallhalbzeug oder Chemie), Investitionsgütern, Gebrauchsgütern (z. B. Weiße und Braune Ware) und Verbrauchsgütern (z. B. Nahrungs- und Genussmittel).
- Ifo-Geschäftsklimaindex** ist der inzwischen „klassische“ Indikator für die Beurteilung der Geschäftslage und -perspektiven in der Wirtschaft.
- Konsumentwicklung** ist für alle Unternehmen, die direkt oder indirekt an Verbraucher verkaufen, ein wichtiger Indikator für die eigene Geschäftsentwicklung.
- Arbeitsmarktbilanz** beeinflusst positiv und negativ die Ausgabeneigung der Konsumenten.

Neben einer allgemeinen Orientierungshilfe zur konjunkturellen Entwicklung kann ein jeweiliges Unternehmen auch seine ganz individuelle Firmenkonjunktur im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung betrachten.

Die Entwicklung der Unternehmen im gewerblichen Bereich und des Konsums bilden den Schwerpunkt der Konjunkturbetrachtung.

4. Konjunktorentwicklung (2/7)

4.1 Bruttoinlandsprodukt



Das inländische Bruttoinlandsprodukt (BIP) befindet sich seit 2014 auf einem leichten, aber stabilen Wachstumskurs, der sich mit 1,7 % in 2015 auf 1,9 % in 2016 weiter verstärkt. Die europäischen EU 28 können mit etwa vergleichbaren Wachstumsraten für 2015 und 2016 mit ihrer wirtschaftlichen Entwicklung wieder langsam Anschluss finden. Gleichwohl bleibt die reale Lage auf den Arbeitsmärkten besonders für Jugendliche und in den wirtschaftlichen Kernsegmenten

Deutschland setzt den Wachstumskurs mit 1,7 % in 2015 und prognostiziert mit 1,9 % in 2016 weiter fort. Ähnlich verläuft die Entwicklung der EU 28 Länder. China geht mit Wachstumsraten von 6,8 % in Richtung Stärkung des Binnenmarktes. Die USA sind mit 2,5 % Wachstum weiterhin Stütze der Weltwirtschaft. Das „billige Öl“ belastet Russland und andere Staaten. Die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft sind 2016 günstig. Risiken liegen eher mittelfristig in der von Einzelinteressen geschwächten Europapolitik.

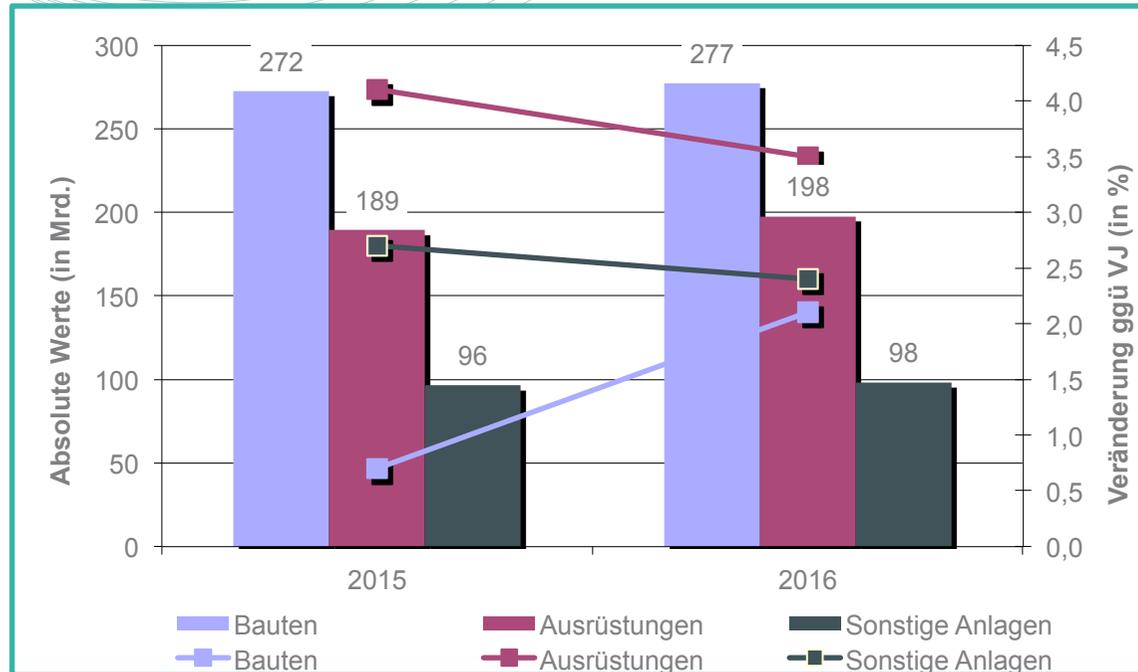
aber kritisch.

Das sich in China von 7,3 % erwartete abschwächende Wachstum auf 6,8 % in 2015 und 2016 sorgt besonders auf den Finanzmärkten für Kursrückgänge. Der stärkere politische Fokus auf die Entwicklung des chinesischen Binnenmarktes verändert den Anbietermarkt in China und wird auch die nach wie vor vorhandenen Exportchancen für Deutschland verändern. Die USA leisten mit einem niedriger als erwartetem Wachstum von 2,5 % in 2015 und 2016 weiterhin ihren Beitrag zum Wachstum der Weltwirtschaft insgesamt von 3,5 % in 2016.

Das „billige Öl“ belastet die Wirtschaft einer Reihe von Länder. Russland leidet zusätzlich weiter unter den Sanktionen.

4. Konjunktorentwicklung (3/7)

4.2 Bruttoanlageinvestitionen



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2015 und 2016: Prognose des ifo-Instituts
Verkettete Volumenangaben (2010 = 100)

Neben den Investitionen in neue und bestehende Bauten sowie Sonstige Anlagen stellen die Ausrüstungsinvestitionen einen der wichtigsten Indikatoren für den Grad der Modernisierung und Erweiterung der Produktionsmittel dar. Sie signalisieren auch die Qualität der Beurteilung der geschäftlichen Situation.

Nach einem schon starken Wachstum in 2015 auf einen Wert von 189 Mrd. Euro wird für die volkswirtschaftlich wichtigen Ausrüstungsinvestitionen in 2016 noch einmal ein Anstieg um ca. 3,5 % auf 198 Mrd. Euro erwartet. Die Investitionen in Sonstige Anlagen bleiben stabil. Insgesamt robust bleibt die Investitionsneigung bei Bauten, besonders im Wohnungsbau, wo ein weiteres Wachstum der Investitionen von ca. 2 % auf ein „Allzeithoch“ von 277 Mrd. Euro in 2016 erwartet wird. Dieses positive Investitionsklima in Deutschland stützt die Binnenkonjunktur und die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft.

Nach einem schon starken Wachstum in 2015 auf einen Wert von 189 Mrd. Euro wird für 2016 noch einmal ein Anstieg um ca. 3,5 % auf 198 Mrd. Euro erwartet.

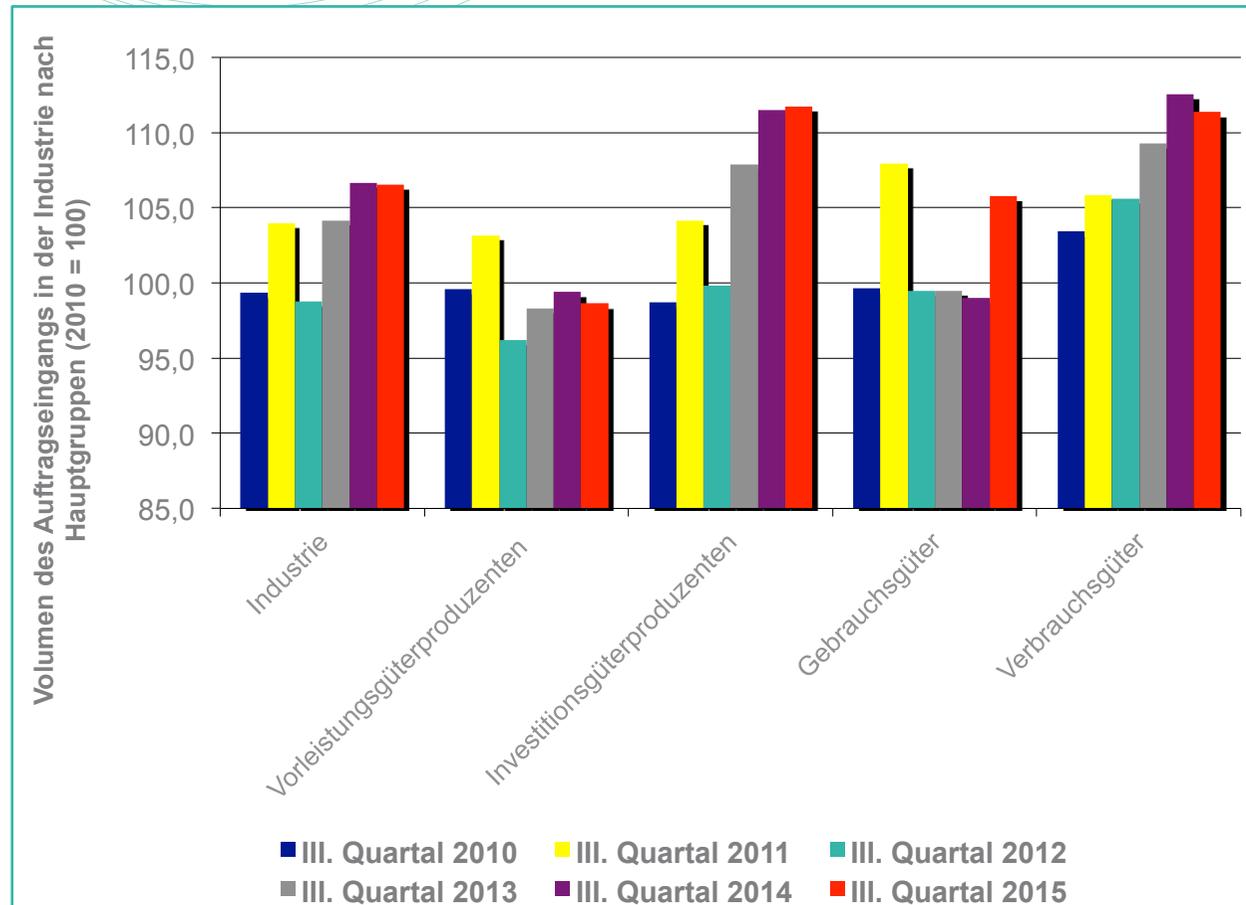
Die Investitionen in Sonstige Anlagen bleiben stabil.

Insgesamt robust bleibt die Investitionsneigung bei Bauten, besonders im Wohnungsbau, wo ein weiteres Wachstum der Investitionen von ca. 2 % auf ein „Allzeithoch“ von 277 Mrd. Euro in 2016 erwartet wird.

Das positive Investitionsklima in Deutschland stützt nicht nur die Binnenkonjunktur sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft.

4. Konjunktorentwicklung (4/7)

4.3 Auftragseingang der Industrie



Der Auftragseingang im III. Quartal 2015 hat sich gegenüber dem Vergleichs- quartal 2014 in der Industrie insgesamt stabilisiert. Eine etwas schwächere Tendenz ist bei den Gebrauchsgütern zu verzeichnen.

Volkswirtschaftlich wesentlich, da zukunftsgerichtet, ist der wiederum sehr gute Auftragseingang bei den Investitionsgütern, auch wenn es dort branchenmäßige Unterschiede gibt.

Insgesamt sind dies gute Vorboten einer auch 2016 positiven Konjunktur.

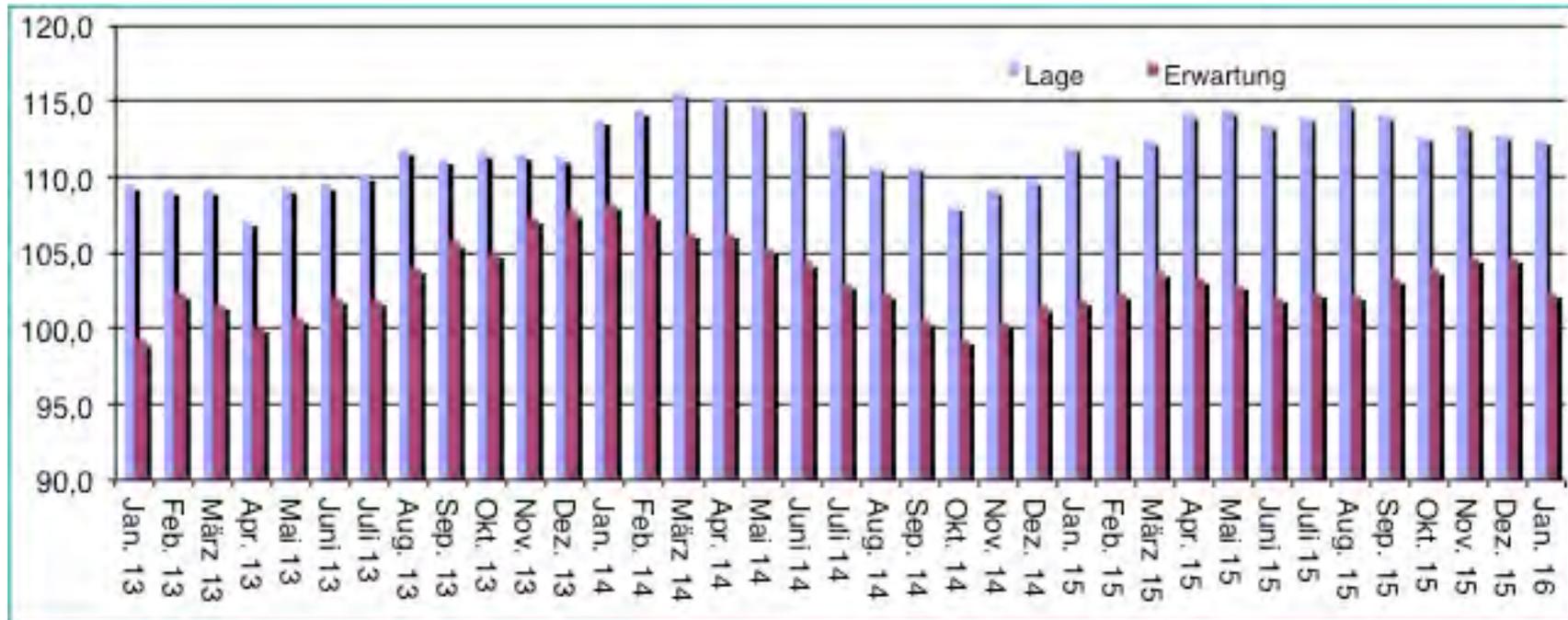
Quelle: Statistisches Bundesamt, Auftragseingang in Preisen von 2010, Anmerkung: Anteile an der Industrie: Vorleistungsgüter: gut 36 %, Investitionsgüter: gut 55 %, Gebrauchs- und Verbrauchsgüter: ca. 8 %.

Der Auftragseingang der Industrie im III. Quartal 2014 hat sich gegenüber dem Vergleichs- quartal 2014 insgesamt stabilisiert. Bei einer etwas schwächeren Tendenz der Verbrauchsgüter ist der gute Auftragseingang bei den Investitionsgütern ein zusätzlich guter Vorbote für eine positive Konjunktur 2016.

4. Konjunktorentwicklung (5/7)

4.4 Geschäftsklimaindex

In den ifo-Geschäftsklimaindex gehen die Einschätzungen der jeweiligen Lage und der Erwartungen für die Zukunft von 7.000 Unternehmen in Deutschland ein. Es werden die Branchen verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe sowie der Groß- und Einzelhandel abgedeckt.

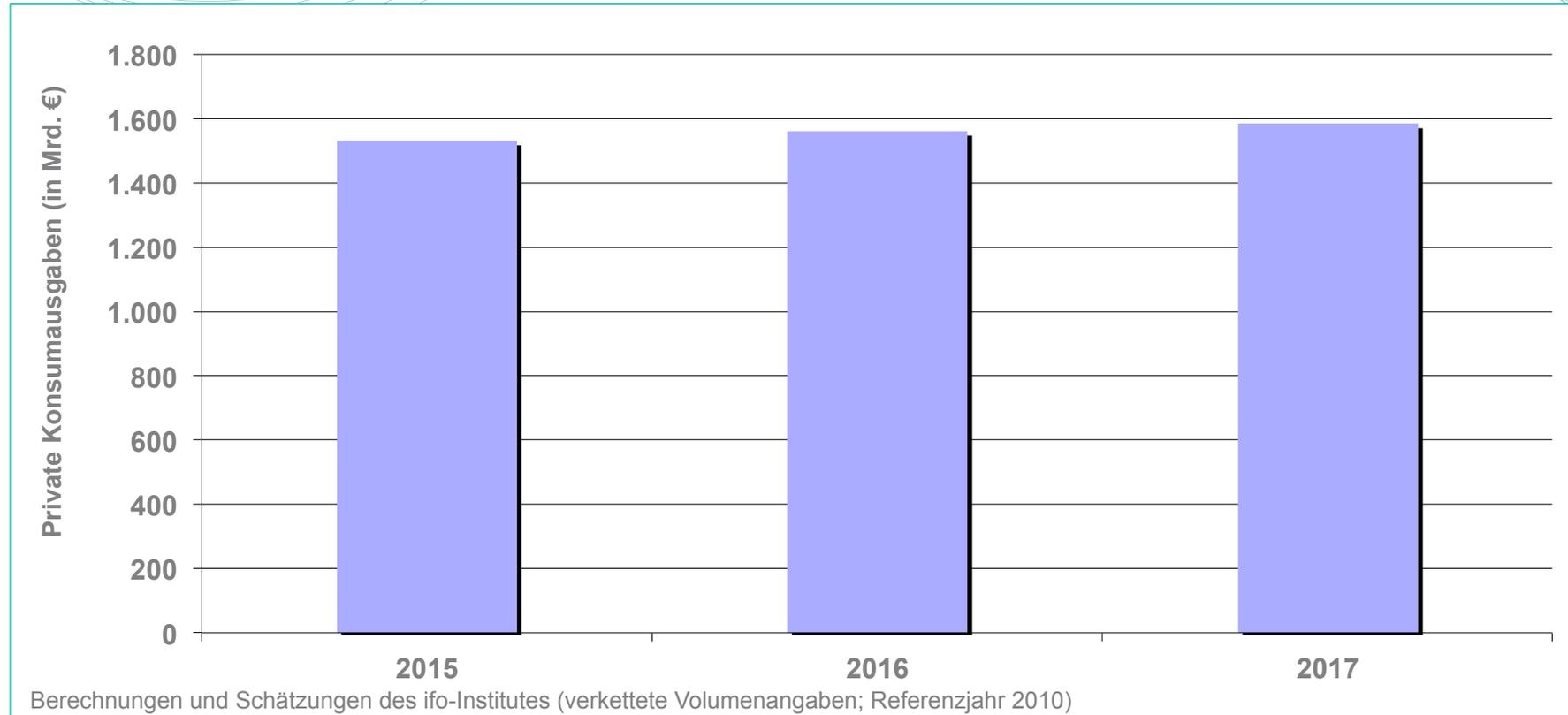


Quelle: CESifo-Gruppe; 2005 = 100

Die Beurteilung der Geschäftslage und der Erwartungen verläuft 2015 weniger kongruent als 2014. Der durchweg guten Lagebeurteilung steht eine verhaltene Beurteilung der Erwartungen gegenüber. Dies mag mit den Themen Abschwächung des Wachstums in China und auch mit der Flüchtlingsthematik ab Jahresmitte zu tun gehabt haben. Mit Beginn des Herbstes nehmen die positiven Erwartungen wieder zu. So konstatiert auch der BDI (13.01.2016), dass sich die deutsche Wirtschaft von Flüchtlingskrise, Terrorgefahr und China-Schwäche nicht beirren ließe und vielmehr der niedrige Ölpreis, niedrige Zinsen und die Euroschwäche gegenüber dem US-Dollar die gute Konjunktur für 2016 begünstige. In dem zurückgegangenen Lagewert für Januar 2016 spiegeln sich 20 Enttäuschungen, besonders im Maschinenbau und der Ernährungsindustrie wider.

4. Konjunktorentwicklung (6/7)

4.5 Privater Konsum



Auch das Konsumklima bleibt von möglichen Herausforderungen weitgehend unbeeindruckt. Nach 2015 werden auch für 2016 und 2017 wieder leicht ansteigende Ausgaben der deutschen Verbraucher erwartet. Der nach wie vor robuste Arbeitsmarkt mit einem Reallohnanstieg von 1,8 % in 2015 und ähnlich auch in 2016 (Statistisches Bundesamt) und das aufgrund des Niedrigzinsniveaus wenig lohnende „Sparen“ sowie die niedrigen Erdölpreise (seit über 12 Jahren bei unter 30 \$ pro Fass, Tendenz weiter fallend) sorgen für eine nachhaltig gute Konsumstimmung. Die privaten Konsumausgaben sind mit einem Beitrag von ca. 60 % zum Bruttoinlandsprodukt eine wesentliche Stütze der Wirtschaftsentwicklung. Größere Anschaffungen, auch von Automobilen, Renovierungen und Reisen profitieren von der guten Konsumneigung (GfK Indikator positiv).

4. Konjunktorentwicklung (7/7)

4.6 Arbeitsmarktbilanz

	2013	2014	2015	2016	2017
Deutschland					
Arbeitsvolumen (Mill. Stunden)	57.639	58.349	58.977	59.542	59.850
Erwerbstätige Inländer	42.269	42.640	42.959	43.326	43.525
<i>Arbeitnehmer</i>	37.810	38.243	38.659	39.048	39.228
<i>Selbstständige</i>	4.459	4.397	4.300	4.279	4.297
Arbeitslose	2.950	2.898	2.796	2.819	3.119
Arbeitslosenquote BA ¹	6,9	6,7	6,4	6,4	7,1

¹ Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß Bundesagentur für Arbeit)

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit; 2015 und 2016, 2017: Prognose des ifo Instituts

Die realen gesamtwirtschaftlichen Bedingungen mit einer auch in 2016 positiven Konjunkturentwicklung sorgen weiterhin für ein positives Bild des deutschen Arbeitsmarktes. Das gilt insbesondere für einen nochmaligen leichten Anstieg des Arbeitsvolumens und die Zahl der Erwerbstätigen. Mit einer erwarteten Arbeitslosenquote von 6,4 % auch in 2016 ist in vielen Regionen schon die „volkswirtschaftliche“ Vollbeschäftigung erreicht. Fachkräfte zu halten und zu gewinnen bleibt ein reales Thema. Für 2017 werden sich spürbar auch Zugewanderte am Arbeitsmarkt bewerben und die Arbeitslosenquote erhöhen. Nur Integration, besonders adäquate Bildung, bietet die Chance dieses Potential zu nutzen. Denn die Situation dafür ist günstig, da die Beschäftigten in Deutschland sich ihrer Arbeitsplätze sicher fühlen (Gallup Januar 2016) und die Unternehmen stellen weiterhin ein (Beschäftigungsbarometer des Ifo-Instituts im Dezember 2015 auf dem höchsten Stand seit vier Jahren). Der Mindestlohn hat offensichtlich im ersten Halbjahr 2015 für das Jobwachstum eine Anpassungspause gebraucht. Danach lag der monatliche Zuwachs an Arbeitskräften sogar über den Werten von 2014 (Statista nach Arbeitskräfteerhebung des Statistischen Bundesamt).

Der deutsche Arbeitsmarkt ist seit Jahren stabil und mit einer erwarteten Arbeitslosenquote von 6,4 % in 2016 ist in vielen Regionen schon die „volkswirtschaftliche“ Vollbeschäftigung erreicht. Das Potential der Zuwanderung durch Integration auch in Richtung zusätzlicher Fachkräfte zu nutzen bleibt eine machbare Kernaufgabe, da sich Beschäftigte nicht um ihre Arbeitsplätze sorgen und Unternehmen weiter einstellen. Der Mindestlohn scheint nachhaltig nicht zum „Jobkiller“ zu werden.

5. Spotlight: Fit für die Zukunft? (1/5)

Erkennbare Zukunftsfelder

Anfang Januar 2016 fand in Las Vegas die CES (Consumer Electronics Show) statt. Die Messe für Unterhaltungselektronik ist mit über 150.000 Fachbesuchern und Journalisten sowie ca. 3.600 Ausstellern weltweit eine der größten ihrer Art. Auf dieser Messe waren eine Reihe von zukunftsweisenden Trends erkennbar. Diese Trends beziehen sich vornehmlich, aber nicht ausschließlich, auf Endanwender (s. a. Weserkurier, 7. Januar 2016).

Smart Home

Das vernetzte Zuhause, also quasi Wohnen 4.0, hat sich noch nicht in der Masse verbreitet, aber Hunderte von Ausstellern waren auf der Messe mit Beispielen des Wohnen in der Zukunft präsent. So z. B. mit einem Kühlschrank, über dessen Display über eine App eingekauft werden kann. Ein Problem bleibt die Kommunikation zwischen der Technik unterschiedlicher Anbieter, da einheitliche Standards noch fehlen bzw. sich erst langsam entwickeln (s. u.).

Neue Anschlüsse

Hier geht es um die Ablösung alter Stecker, z. B. am Smartphone, durch den digitalen Lightning Anschluss von Apple und die zunehmende Verbreitung bei immer mehr Geräten von USB-C-Anschlüssen, die Daten- und Ladestromübertragung erlauben.

Virtual Reality (VR)

Mit VR-Brillen soll das Gefühl vermittelt werden, Dinge live zu erleben und völlig neue Film- und Spielerfahrungen zu ermöglichen. Beispiele sind Wellenreiten im Wohnzimmer, Computerspiele mit Rundumsicht und 360-Grad-Videos.

Baby- und Beauty-Tech

Hier wurden auf der Messe das Handy-Display als Schminkspiegel, intelligente Schnuller sowie Gesichtsscanner zur Analyse des Hautbildes und Empfehlung von Pflegeprodukten gezeigt.

5. Spotlight: Fit für die Zukunft? (2/5)

Drohnen

Ferngesteuerte kleine Drohnen sind schon keine Seltenheit mehr. So testen Hersteller in der Weiterentwicklung Drohnen, die sich mit dem Stichwort Geo-Fencing automatisch von für diese verbotenen Zonen, z. B. Flughäfen, fernhalten sollen.

Selbstfahrende KFZ

Das Experimentieren mit selbstfahrenden KFZ verbindet sich auch mit Google. Auf der Messe wurden vom Chiphersteller Nvidia neue Software, Computer- und Displaysysteme gezeigt, die für selbstfahrende KFZ, z. B. von Audi, eingesetzt werden. Mercedes-Benz soll für die E-Klasse eine Testlizenz für autonomes Fahren im US-Bundesstaat Nevada erhalten haben.

Neben diesen auf der Messe vorgestellten Neuigkeiten findet Innovation, auch im Hinblick auf Endanwender, in vielen Bereichen statt. Zu nennen sind hier beispielsweise die

- Entwicklung neuer Materialien, z. B. intelligente Textilien,
- Konzepte einer Smart Factory unter dem Stichwort Industrie 4.0

und weiterhin die innovativen Bereiche Nanotechnologie, Biotechnologie und Optik.

Die Verbreitung einiger Innovationen verläuft langsamer, während andere, wie das Smartphone mit hoher Verkaufs- und Nutzungsdynamik unser Leben verändern und vielfältige neue Dienste (z. B. Apps) generieren. Allerdings sind die Kaufabsichten für Smartphones, Laptops, Tablets und Flachbildschirme für 2016 weltweit rückläufig und andere Bereiche, wie Smartthermostat, nehmen noch keine richtige Fahrt auf (Quelle: Statista nach Studie von Accenture Januar 2016).

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob Unternehmen diese innovativen Felder für sich wahrnehmen, prüfen, welche Bedeutung diese für sie haben und sich insgesamt fragen, inwieweit sie fit für die Zukunft sind. In welcher Weise das geschehen kann, wollen am Beispiel Smart Home verdeutlichen.

5. Spotlight: Fit für die Zukunft? (3/5)

Smart Home

Ausgangssituation und erkennbare Trends

Es ist schon heute erkennbar, dass kein Unternehmen „rund um Produkte und Technik für Haus und Wohnung“ sich dieser Entwicklung entziehen kann und daher rechtzeitig die Weichen für die Zukunft stellen sollte. Dabei geht es um

- den dynamischer Wandel zu digitalisierten Produkten sowie
- einen Paradigmenwechsel für Haushalt, Unterhaltungstechnik, Heizung, Bautechnik, Energieversorgung, Beleuchtung und Garten und damit
- eine Zukunft von vernetzten Produkten und Systemen.

Im Kern geht es um das Wohnen 4.0 (also Digitalisierung in der Wohnung und um diese herum). Für alle Anbieter von weißer und brauner Ware, über die Haus- und Elektrotechnik und entsprechende Dienstleister bis hin zur Steuer- und Regeltechnik sowie der Smartphone basierten Kommunikationstechnik stellt sich die Frage, inwieweit das Thema Smart Home nur Risiko oder auch Chance bedeutet.

Wesentliche Treiber für eine Entwicklung in Richtung Smart Homes sind

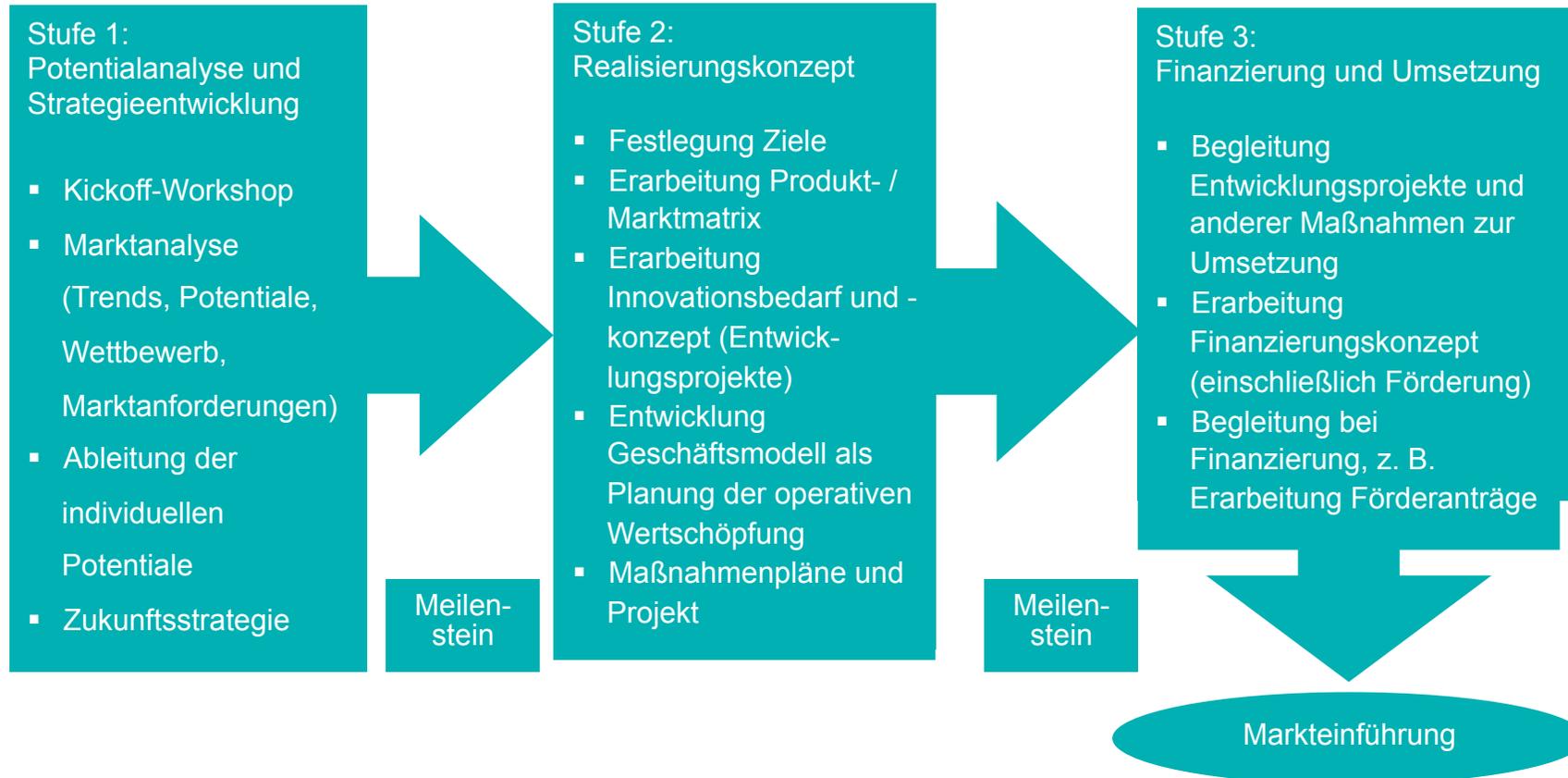
- Energieeinsparung durch Passivhaus-, Nullenergie- und Plusenergiehausentwicklungen inkl. EU-Gesetzgebung ab 2020,
- sich weiter verändernde Verhaltensweisen der Nutzer bei Wohnen, Arbeiten und Freizeit u. a. auch durch Anstieg der Single-Haushalte, den demografischen Wandel und auch veränderter Komfortexpectationen,
- die kommunikationstechnischen Möglichkeiten der inzwischen durchgängig verbreiteten Smart-Devices.

Auf diese Entwicklung setzen die an der Kompetenzplattform UNIVERSAL HOME beteiligten Unternehmen „rund um Produkte und Technik für Haus und Wohnung der Zukunft“, die seit 2008 unter Moderation von ExperConsult in diesem Zukunftsfeld kooperieren und erfolgreich auch an übergreifenden Standards arbeiten.

5. Spotlight: Fit für die Zukunft? (4/5)

Stufenweises Vorgehen

In einem stufenweisen Vorgehen, z. B. unter der Begleitung von ExperConsult, wird die Frage der Zukunftsfähigkeit des eigenen Unternehmens überprüft und bei sich abzeichnenden Potentialen eine Strategie erarbeitet und über ein Realisierungskonzept mit einer maßgeschneiderten Finanzierung umgesetzt werden.



5. Spotlight: Fit für die Zukunft? (5/5)

Zusammenfassung

- ❑ Anfang Januar 2016 fand in Las Vegas die CES (Consumer Electronics Show) statt. Auf dieser Messe waren eine Reihe von zukunftsweisenden Trends erkennbar, wie zu Smart Home, Neue Anschlüsse / Verbindungen, Virtual Reality (VR), Baby- und Beauty-Tech, Drohnen und selbstfahrende KFZ.
- ❑ Neben diesen Neuigkeiten findet Innovation in vielen Bereichen statt, wie Entwicklung neuer Materialien, Konzepte einer Smart Factory sowie Innovationen, besonders in den Bereichen Nanotechnologie, Biotechnologie und Optik.
- ❑ Die Verbreitung einiger Innovationen verläuft langsamer, während andere, wie das Smartphone mit hoher Verkaufs- und Nutzungsdynamik in unser Leben eingreifen. Allerdings sind die Kaufabsichten für Smartphones, Laptops, Tablets und Flachbildschirme für 2016 weltweit rückläufig und andere Bereiche, wie Smartthermostat, nehmen noch keine richtige Fahrt auf (Quelle: Statista nach Studie von Accenture Januar 2016). Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob Unternehmen diese innovativen Felder für sich wahrnehmen, prüfen, welche Bedeutung diese für sie haben und sich insgesamt fragen, inwieweit sie fit für die Zukunft sind.
- ❑ Im Zukunftsfeld Smart Home ist schon heute erkennbar, dass kein Unternehmen aus den Bereichen weißer und brauner Ware, über die Haus- und Elektrotechnik und entsprechender Dienstleister bis hin zur Steuer- und Regeltechnik sowie der Smart-Phone basierten Kommunikationstechnik sich dieser Entwicklung entziehen kann und daher rechtzeitig die Weichen für die Zukunft stellen sollte.
- ❑ Auf diese Entwicklung setzen die an der Kompetenzplattform UNIVERSAL HOME beteiligten Unternehmen „rund um Produkte und Technik für Haus und Wohnung der Zukunft“, die seit 2008 unter Moderation von ExperConsult in diesem Zukunftsfeld kooperieren und erfolgreich auch an übergreifenden Standards arbeiten.
- ❑ In einem stufenweisen Vorgehen kann die Frage der Zukunftsfähigkeit des eigenen Unternehmens überprüft werden und bei sich abzeichnenden Potentialen eine Strategie erarbeitet und über ein Realisierungskonzept mit einer Finanzierung umgesetzt werden.

6. Tabellenanhang

Die Tabellen sind entsprechend der Gliederung der Inhalte aufgeführt.

6. Tabellenanhang

3. Entwicklung ausgewählter Branchen

3.8 Bilanzkennzahlen (1/2)

Kennzahl Branche	Umsatzrendite v. Steuern [in % des Umsatzes]					Cash-Flow [in % des Umsatzes]					EK-Quote [in % der Bilanzsumme]				
	Umsatz in Mio. €					Umsatz in Mio. €					Umsatz in Mio. €				
	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln															
2011	3,7	3,0	2,2	2,3	2,3	6,8	5,4	4,0	3,8	3,8	22,5	26,6	30,0	31,1	31,0
2012	3,8	2,9	2,2	2,3	2,3	6,8	5,5	4,0	3,7	3,8	22,6	27,3	30,4	30,4	30,3
2012 vorläufig	4,1	2,6	2,4	2,2	2,2	7,3	5,3	4,2	3,6	3,7	26,8	30,4	29,9	31,5	31,4
2013 vorläufig	5,2	3,5	2,5	2,4	2,5	8,2	6,0	4,3	3,8	3,9	31,3	31,7	31,5	33,7	33,5
Metallerzeugung und -bearbeitung															
2011	6,5	4,3	3,6	3,1	3,2	8,2	6,0	5,2	4,7	4,8	16,7	36,3	31,2	35,5	35,2
2012	5,9	3,3	2,9	2,6	2,7	7,7	5,5	4,9	4,2	4,3	20,5	38,2	33,1	35,6	35,5
2012 vorläufig	4,7	3,1	3,1	2,7	2,7	5,0	5,1	5,3	4,3	4,4	36,2	34,6	34,4	36,8	36,6
2013 vorläufig	7,5	4,1	2,2	1,6	1,7	8,3	6,2	4,5	3,6	3,7	41,1	36,2	35,4	38,0	37,8
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten elektronischen und optischen Erzeugnissen															
2011	6,4	7,0	7,6	7,1	7,1	8,4	7,9	8,4	9,1	9,0	27,4	39,6	41,1	27,6	28,5
2012	6,5	6,8	6,1	8,2	8,0	8,8	8,0	7,4	10,4	10,1	31,1	41,4	42,7	27,6	28,5
2012 vorläufig	6,5	6,7	6,4	8,4	8,2	8,1	7,8	8,0	10,6	10,4	37,7	42,1	43,3	26,9	27,7
2013 vorläufig	5,4	5,8	6,0	7,8	7,6	7,3	7,0	7,7	9,2	9,0	36,0	43,3	43,9	26,5	27,4
Maschinenbau															
2011	5,3	5,0	6,2	7,3	7,0	7,1	6,4	7,3	8,4	8,1	23,9	29,6	31,7	29,8	30,1
2012	5,4	4,6	5,3	7,3	6,8	7,1	6,2	6,6	8,3	7,9	26,9	30,7	32,2	30,3	30,6
2012 vorläufig	5,0	4,8	5,9	7,8	7,4	6,9	6,4	7,1	8,9	8,5	28,5	31,9	32,4	31,2	31,4
2013 vorläufig	5,1	4,3	5,1	6,5	6,2	6,9	5,9	6,4	7,7	7,4	30,6	33,2	32,9	31,7	31,9
Fahrzeugbau															
2011	1,3	5,4	3,3	3,8	3,8	4,9	7,1	5,6	5,3	5,3	20,3	28,7	30,3	28,9	28,9
2012	3,1	3,1	2,8	3,7	3,7	5,5	4,9	5,1	5,6	5,6	22,7	29,5	32,7	28,5	28,6
2012 vorläufig	0,7	3,9	2,7	4,4	4,3	4,5	5,2	5,0	6,2	6,1	30,0	27,5	32,8	29,1	29,1
2013 vorläufig	2,7	5,0	2,9	3,0	3,0	5,6	6,5	5,4	4,9	4,9	26,0	28,3	34,1	29,0	29,0

6. Tabellenanhang

3. Entwicklung ausgewählter Branchen

3.8 Bilanzkennzahlen (2/2)

Kennzahl Branche	Umsatzrendite v. Steuern [in % des Umsatzes]					Cash-Flow [in % des Umsatzes]					EK-Quote [in % der Bilanzsumme]				
	Umsatz in Mio. €					Umsatz in Mio. €					Umsatz in Mio. €				
	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT
Herstellung von Metallerzeugnissen															
2011	6,0	5,5	4,9	5,6	5,4	8,8	7,6	6,8	8,3	7,8	22,6	29,4	32,0	35,4	33,8
2012	5,7	5,2	4,3	3,9	4,2	8,7	7,4	6,4	7,5	7,2	24,9	31,1	33,0	36,0	34,7
2012 vorläufig	5,6	5,1	4,6	3,9	4,2	8,4	7,4	6,8	7,8	7,5	26,8	32,8	32,9	33,4	33,2
2013 vorläufig	6,0	4,7	4,5	4,8	4,7	8,9	7,1	6,8	7,7	7,4	28,4	34,1	35,1	34,2	34,4
Baugewerbe															
2011	4,9	4,0	4,0	4,3	4,2	6,5	5,1	5,2	5,6	5,4	14,2	17,0	16,3	15,2	15,8
2012	5,0	4,0	3,9	2,9	3,5	6,7	5,2	5,1	4,5	4,9	16,0	17,8	17,2	14,6	15,8
2012 vorläufig	4,2	3,8	4,4	3,3	3,8	6,0	5,2	5,6	5,0	5,3	16,8	18,6	17,5	14,6	15,9
2013 vorläufig	5,3	4,3	4,5	3,2	3,9	6,9	5,6	5,7	4,6	5,2	18,7	19,9	18,5	15,5	17,0
Herstellung von elektrischer Ausrüstung															
2011	4,4	6,4	4,8	4,9	4,9	5,6	7,0	6,1	7,1	6,9	31,9	33,5	35,7	31,1	31,7
2012	4,6	5,0	3,8	3,7	3,8	5,8	5,8	5,5	7,3	7,0	33,1	33,2	37,4	32,2	32,8
2012 vorläufig	1,4	4,3	4,8	3,0	3,3	3,4	5,3	6,2	7,0	6,8	35,1	34,0	39,9	32,9	33,6
2013 vorläufig	2,7	4,7	4,7	3,3	3,6	5,0	5,6	6,1	6,3	6,2	36,6	35,8	40,2	32,5	33,3

Quelle: Deutsche Bundesbank; aufgrund der statistischen Erhebungsmethoden sind nur die farblich markierten Pärchen vergleichbar, Pärchen 2012 / 2013 stellen vorläufige Ergebnisse dar.

Die Bilanzkennzahlen sind den statistischen Auswertungen des Jahresabschlussdatenpools der Deutschen Bundesbank entnommen, in die jährlich insgesamt ca. 140.000 Jahresabschlüsse eingehen, die etwa zwei Drittel der Umsätze deutscher Firmen abdecken.

6. Tabellenanhang

4. Konjunktorentwicklung

4.1 Bruttoinlandsprodukt

Reales Bruttoinlandsprodukt	Gewicht ¹				
	(BIP) in %	2014	2015	2016	2017
Deutschland (preisbereinigt)		1,6	1,7	1,9	1,7
Industrieländer					
EU 28	26,6	1,3	1,8	1,9	1,8
USA	25,9	2,4	2,5	2,5	2,4
Japan	9,5	-0,1	0,6	0,6	0,7
Asiatische Tigerstaaten ²	3,4	3,3	2,0	2,9	3,1
Industrieländer insg. ³	70,0	1,7	1,9	1,9	1,9
Schwellenländer					
Russland	3,2	0,6	-3,5	0,3	1,2
China	13,1	7,3	6,8	6,8	6,1
Indien	2,9	7,1	7,3	7,5	7,6
Südostasiatische Schwellenländer ⁴	2,9	4,5	4,6	5,2	5,3
Lateinamerika ⁵	7,8	0,9	-0,7	-0,1	2,0
Schwellenländer insg.	30,0	4,6	3,6	4,2	4,5
<i>nachrichtlich:</i>					
Weltwirtschaft ⁶	100,0	3,4	3,0	3,5	3,8

¹ Gewichtet mit Kaufkraftparitäten des Jahres 2014

² Gewichteter Durchschnitt aus Südkorea, Taiwan, Singapur und Hongkong

³ Gewichteter Durchschnitt aus den EU-28-Ländern, den USA, Japan, Kanada, der Schweiz, Norwegen, Südkorea, Taiwan, Singapur und Hongkong

⁴ Gewichteter Durchschnitt aus Indonesien, Thailand, Malaysia und den Philippinen

⁵ Gewichteter Durchschnitt aus Brasilien, Mexiko, Argentinien, Venezuela, Kolumbien und Chile

⁶ Weltwirtschaft nach Abgrenzung des IWF.

Quelle: OECD; IWF; Berechnungen des ifo Instituts; 2015, 2016 und 2017: Prognose des ifo Institutes

Seit 2012 wird in Deutschland wieder ein vergleichsweise höheres BIP, als in dem guten Jahr 2008 erwirtschaftet. Nach der „Quasi-Nullrunde“ in 2013 wird in 2014 und erwartet auch für 2015 ein reales Wachstum des BIP erwirtschaftet.

Haben Sie Fragen? Kontaktieren Sie uns!

ExperConsult Unternehmensberatung GmbH & Co. KG

Geschäftsführung:

Diplom-Ökonom Jürgen Keil
Diplom-Bankbetriebswirt Kevin Ruths

Büro Dortmund:

Martin-Schmeißer-Weg 12, 44227 Dortmund (TechnologiePark)
Tel.: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 2 30, Fax.: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 27
E-Mail: unternehmensberatung@experconsult.de

Büro Rhein / Main:

Gaustraße 1 - 7, 55411 Bingen am Rhein
Tel: +49 / 67 21 / 9 94 50 - 23
E-Mail: unternehmensberatung@experconsult.de

Büro Bremen:

Schwachhauser Ring 80, 28209 Bremen
Tel.: +49 / 4 21 / 3 49 85 46, Fax.: +49 / 4 21 / 34 74 84 63
E-Mail: hc.steffen@experconsult.de

